

Weihnachten ist das vielleicht schönste Fest des Jahres.

Auf viele **Weihnachtsbräuche** freuen wir uns schon lange vorher:

> **Weihnachtsbaum** mit vielen Kerzen und glitzerndem oder kunstgewerblichem Schmuck (seit 1539),

> **Duft** schon Wochen vorher, wenn der Duft aus Mamas Backofen durch die Wohnung zieht, Duft des frischen Tannengrüns,

> **Geschenke**, auf die wir hoffen und uns schon freuen (auch wenn nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen),

> **Weihnachtsmusik**, in manchen Familien die traditionellen Weihnachtslieder,

> der stimmungsvolle **Weihnachtsgottesdienst**, wenn wir ihn aufsuchen,

> ein bestimmtes **Weihnachtessen** (vielleicht eine Weihnachtsgans),

> **Besuch** (Großeltern und / oder andere Verwandte und Freunde).

Andere Religionen feiern ihr jährliches Hauptfest ganz anders (der **Islam** feiert das Ende des Fastenmonats Ramadan 3 Tage lang: „Id al-fitr“ oder „Bairam“ mit Festessen und Geschenken, ähnlich wie Weihnachten).

Bei den evangelischen und den römisch-katholischen Christen fällt Weihnachten immer auf den **25. und 26. Dezember**. Aber am Abend vorher kommt der wichtigste Teil: Der **Heilige Abend**, mit dem das Weihnachtsfest bei uns beginnt (nicht überall!).

Orthodoxe Christen (in Russland, Bulgarien, Griechenland, hier und anderen Ländern) feiern Weihnachten traditionell erst am 5./6. Januar, auch nicht ganz so groß wie wir.

Aber warum feiern wir Weihnachten? Wie konnte es **das jährliche Hauptfest** werden, auf das sich die Menschen, ob Christen oder nicht Christen, wochenlang vorbereiten?

Das Weihnachtsfest hat seinen **Ursprung in einer Erzählung in der Bibel**. Im Neuen Testament steht das **Buch des Evangelisten Lukas**. Im **Kapitel 2** wird von der Geburt eines Kindes erzählt, das ein ganz besonderes Kind werden sollte: **Jesus aus Nazareth**. Tatsächlich ist dieser Junge ein ganz besonderer Mensch geworden. Kein anderer Mensch hat jemals einen so großen Einfluss auf so viele Menschen in der Geschichte der Menschheit ausgeübt wie er. Und noch immer hören unzählige Menschen auf das, was Jesus gesagt und getan hat.

Was wird von seiner Geburt erzählt?

Als Kaiser Augustus lebte, befahl er, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für eine Steuer erfasst werden sollten. Dazu mussten alle Leute in ihren Geburtsort gehen. Auch ein Mann namens Josef machte sich auf den Weg. Er kam aus Nazareth in Galiläa und musste nach Bethlehem bei Jerusalem. Er nahm seine Frau Maria mit, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren und nur in einem Stall Quartier fanden, kam für Maria die Zeit der Entbindung und ihr erster Sohn wurde geboren.

In jener Gegend waren Hirten auf freiem Feld bei ihren Herden. Da trat der „Engel“ Gottes zu ihnen und sagte zu ihnen: „Habt keine Angst! Ich habe eine große **Freude** für euch und alle Menschen: In Bethlehem ist heute der Retter geboren worden, den man ‚Christus‘ nennen wird. Wenn ihr hingehet,

werdet ihr ihn daran erkennen: Ein neugeborenes Kind, wie üblich in Windeln gewickelt, liegt in einem Stall in einer Futterkrippe.“

Und plötzlich war bei dem Engel eine große Zahl anderer Engel, die priesen Gott und riefen: „Groß ist Gottes Herrlichkeit im Himmel, denn nun kann **Frieden werden auf der Erde** bei allen Menschen, die er liebt!“

Da sagten die Hirten zueinander: „Lasst uns nach Bethlehem gehen und sehen, was geschehen ist!“ Sie gingen hin, fanden den Stall und darin Maria und Josef und das Kind in der Krippe. Als sie es sahen, erzählten sie den Eltern, was ihnen von diesem Kind gesagt worden war. Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück und dankten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten.

Diese **Geburtsgeschichte** ist eine schöne Geschichte, die Lukas erzählt. Sie hat sich in Wirklichkeit nicht so abgespielt. Erst Jahrzehnte nach dem Tod Jesu waren Jesus-Fans daran interessiert zu erfahren, wo er geboren sei. Und da bot sich Bethlehem als Geburtsort an, weil einst der berühmte König David dort gelebt hatte, also eine Königsstadt. Viele Leute waren überzeugt, dass Jesus wie ein Stellvertreter Gottes lebte. Darum mussten schon bei seiner Geburt Gottes Boten, die Engel, eine wichtige Rolle spielen. Die Hirten gehörten zu den ärmsten Leuten im Land. Und weil Jesus sich zu seinen Lebzeiten besonders um die Armen gekümmert hatte, bekamen sie, die Armen, auch eine Rolle in der Geburtsgeschichte zugeteilt. Sie erklären, wer dieser **Jesus** in Wirklichkeit ist: **Der Retter der Armen, ja der Welt, den Gott schon seit langem versprochen hat.**

Es gibt in den Kirchen **ein paar seltsame Behauptungen**, die ganz unglaublich klingen und auch nicht glaubhaft sind. Sie stammen aus einer Zeit, in der die Menschen viele Dinge für möglich hielten, die wir heute als unmöglich ansehen:

> Um die Besonderheit von Jesus zu unterstreichen, erzählten Leute, Jesus sei von einer „**Jungfrau**“ geboren worden, also von einer Frau, die noch nie Geschlechtsverkehr mit einem Mann gehabt habe. Wir wissen, dass so etwas unmöglich ist. Alles beruht bei dieser Behauptung auf einem Übersetzungsfehler von der hebräischen in die griechische Sprache: Da wurde das hebräische Wort, das eine junge verheiratete Frau meint, von dem Übersetzer nicht richtig verstanden, und er schrieb „Jungfrau“. Außerdem wurde Ähnliches auch von anderen berühmten Leuten erzählt.

> Das gleiche meint das heute nicht mehr gebräuchliche katholische Wort von der „**Unbefleckten Empfängnis**“, was auch bedeuten soll, dass kein Mann an der Zeugung des Kindes der Maria beteiligt war. Aber wir wissen: Das ist völlig unmöglich.

> In der Geschichte spielen „**Engel**“ eine Rolle. Damals dachte man, die Welt besteht aus 3 Stockwerken: Himmel – Erde - Unterwelt. Der „Himmel“ sei der Bereich Gottes. Und wenn Gott mit der Erde in Verbindung treten wolle, dann brauche er „Boten“. Bote heißt auf Griechisch: Engel.

Die Erzählung möchte, dass die Menschen, vor allem die Eltern, erfahren, dass ihr Kind ein besonderes Kind werden wird. Diese Nachricht kann ihnen nur von Gott, der schon weiß, was aus Jesus wird, durch seine Boten = Engel überbracht werden.

> Die **Hirten** stehen für alle benachteiligten, armen Menschen, für die Jesus die einzige Hoffnung ist, dass ihnen geholfen wird.

Heute sind es evangelische und katholische, also **christliche Hilfswerke**, die im Auftrag von Jesus hilflosen Menschen, vor allem hilflosen, armen, hungernden Kindern helfen. Sie können die Wahrheit der Weihnachtsbotschaft selber erleben. Durch Jesus und seine heutigen Freunde wird ihnen geholfen.

Vor dem Weihnachtsfest liegt die **Adventszeit**. Sie soll uns schon auf das Weihnachtsfest einstimmen, uns genügend Zeit zur Vorbereitung auf Weihnachten geben. 4 Adventssonntage laden dazu ein, auf dem Adventskranz an jedem Sonntag 1 Kerze mehr anzuzünden, bis schließlich am 4. Adventssonntag alle 4 Kerzen brennen. Und danach dann 12 (oder 24) Kerzen am Weihnachtsbaum des Heiligen Abend.

Dass wir uns zu Weihnachten gegenseitig **Freude** zu machen versuchen, hängt damit zusammen, dass wir sagen: Mit der Geburt von Jesus hat Gott uns so viel Freude gemacht, dass wir einander auch Freude machen möchten. Manche denken gerade zu Weihnachten an die Kinder, denen niemand eine Freude macht, die auch zu Weihnachten Hunger haben und frieren und vielleicht schon todkrank irgendwo auf eine Notliege gelegt wurden. Ihnen möchten sie besonders helfen und spenden deshalb Geld, so viel sie können, für die armen, hilflosen Kinder in der Welt (z.B. über die „Kindernothilfe“ oder „Brot für die Welt“).

Text: Uwe Dittmer

WEIHNACHTEN